

NÜRNBERG & REGION

Er brennt für sein Ehrenamt

PREIS 60 Stunden im Monat ist Matthias Donhauser für die Freiwillige Feuerwehr Nürnberg-Gartenstadt unterwegs.

VON TIMO SCHICKLER

NÜRNBERG - Am Freitag brennt's. Dann schürt die Freiwillige Feuerwehr in der Gartenstadt den Grill an, jede Woche. Niemand muss dabei sein, anders als bei einem Einsatz. Und doch starten die meisten ehrenamtlichen Feuerwehrleute im Südosten Nürnbergs ihr Wochenende gemeinsam. Für Matthias Donhauser sagt das viel über die Gruppe aus. „Wir sind mehr als Kameraden, wir sind Familie“, sagt der Löschzugführer. Manche bringen Freunde aus der Gartenstadt mit, Väter ihre Kinder.

Aus ihnen wird die Jugendfeuerwehr. „Und wer mit 18 noch dabei ist, den haben wir für lange Zeit“, sagt Donhauser. Er muss es wissen. Er ist volljährig, als er vor 30 Jahren

EhrenWert

zum ersten Mal bei den Freiwilligen dabei ist. Früher ist ein Einsatz damals nicht möglich. Ein besonderes Interesse treibt ihn nicht, seinen Cousin dagegen schon. „Der Frank war älter und was er gemacht hat, war nicht schlecht. Also bin ich mit.“

Damals ahnt Donhauser nicht, was er in der Wache in der Minervastraße alles erleben wird. Donhauser lernt hier, Verantwortung zu übernehmen. Und die Führung. Schon nach drei Jahren ist er Schriftführer, wie das gekommen ist, weiß er heute gar nicht mehr genau. Er durchläuft etliche Lehrgänge, lernt, eine Motorsäge zu benutzen, und ein Feuerwehrauto zu steuern und auch, andere darin zu schulen. Er wird Truppführer, dann Gruppenführer. Obwohl er weder als Kind noch als Jugendlicher ein Lautsprecher ist. „Irgendwann habe ich aber gemerkt, dass die Leute auf das hören, was ich ihnen sage, auch die Älteren.“

Viele kennt er, seit er jung ist. Matthias Donhauser ist ein Kind der Gartenstadt, in fünfter Generation lebt er in der Genossenschaft mit 2500 Wohnungen. Weg wollte der Mitarbeiter der Bundesagentur für Arbeit nie. Im Gegenteil. Hier hat er mehr als eine Familie, um die er sich kümmert. Wenn er nach den Stunden gefragt wird, die er für sein Ehrenamt



Der Ehrenwertpreis geht an Löschzugführer Matthias Donhauser für seine Arbeit bei der Freiwilligen Feuerwehr Gartenstadt.

im Einsatz ist, winkt er bescheiden ab. Andreas Stock aber weiß, dass sich Donhauser, vorsichtig geschätzt, 60 Stunden im Monat um die Freiwillige Feuerwehr kümmert.

„Er ist unsere Stütze und momentan nicht wegzudenken“, sagt der Vorsitzende des Fördervereins, der 130 Mitglieder hat. Stock kennt auch die Gründe. Humorvoll und immer freundlich sei der Löschzugführer, „aber auch zielgerichtet und strukturiert“. Genau das bringt die Feuerwehr in der Gartenstadt voran. „Andere haben Personalsorgen, wir mussten zwischenzeitlich Aufnahmestopps verhängen“, sagt Andreas Stock. Das habe auch mit dem beliebten Vorgesetzten zu tun. „Er geht immer voran, auch bei der Drecksarbeit. Fürs Putzen der Toilette ist er sich nicht zu schade.“

Vor allem aber steht Donhauser in der ersten Reihe, wenn es um Notfälle geht. Das muss er immer öfter. „Als ich angefangen habe, hatten wir noch 20 Einsätze im Jahr, heute sind es 120.“ Donhauser fehlt fast nie. Das Einsatzgebiet der Freiwilligen Feuerwehr ist groß und hat viele brenzlige Punkte. „Wir haben den Rangierbahn-

hof, MAN, Siemens, die Autobahn, den Hafen, Wald“, zählt er auf. Reichlich Gefahrenquellen. Vor allem sorgt aber das Wetter für Alarm, egal ob durch Hitze, Trockenheit und somit Brände oder durch strömenden Regen und vollgelaufene Keller.

Waldbrände und Hochwasser

Was ein Unwetter anrichten kann, hat Matthias Donhauser schon öfter hautnah erlebt. Seine Feuerwehr ist auch eine Einheit des erweiterten Katastrophenschutzes. Egal ob beim Waldbrand in der Sächsischen Schweiz oder beim Hochwasser in Deggendorf: Donhauser ist vor Ort.

Und erlebt, wie Existenzen weggespült werden. Was er dort sieht, kann der 48-Jährige nur schwer beschreiben. „Ich habe einen Mann gesehen, dessen Haus bis zum ersten Stock unter Wasser stand, alles war kaputt. Und er steht in seiner Garage und sortiert Schrauben. Es war surreal.“

Er versucht, derlei Eindrücke nicht mit nach Hause zu nehmen. Er schüttelt sie ab. „Vor Ort funktionierst du, das musst du auch. Da gibt es einen genauen Plan, an den du dich hältst.“ Und danach? Gibt es Seel-

sorge für die, die es benötigen. Die jungen Kameraden lässt Donhauser bei einem Unfall aber nicht nah ran. Er geht vor, führt seinen Zug an. „Feuerwehr ist ein Mannschaftssport, wir passen aufeinander auf.“

Irgendwann aber ist jeder allein, auch mit den Gedanken. Die wandern zu den Menschen, die Donhauser nicht retten kann. „Ich muss mir dann sagen: Es ging nicht - aber wir haben es probiert.“ Dann kommen dem Pragmatiker die Tränen, als er sich an einen Unfall mit Todesfolge erinnert, den er im Detail nicht schildern will. „Den Schaden hat der, der zurückbleibt“, sagt er. Als Löschzugführer wird er weiter dafür sorgen, das niemand allein zurückbleiben muss. Und helfen, wo es nötig ist.

INFO

Für sein Engagement wird Matthias Donhauser mit dem „EhrenWert“-Preis für den Monat September ausgezeichnet. Dotiert mit 1000 Euro, wird er monatlich von der Stadt Nürnberg und den Unversa-Versicherungen mit Unterstützung der Nürnberger Nachrichten vergeben. Vorschläge bitte per Mail an ehrenwert@stadt.nuernberg.de oder unter Tel. (0911)2313326.